

Titus – auf den Spuren eines nützlichen Christen

Die beiden bekanntesten Jünger des Apostels Paulus sind vermutlich Titus und Timotheus. Jeder von ihnen wird vom Apostel als „*mein echtes Kind im Glauben*“ angesprochen (Tit 1,4; 1 Tim 1,2). Beide waren junge Männer mit griechischem Hintergrund (Gal 2,3; Apg 16,3), und jeder von ihnen wurde von Paulus als „*mein Mitarbeiter*“ betrachtet (2Kor 8,23; Röm 16,21). Viele Male habe ich mich gefragt, wie es wohl wäre, in ihren Schuhen zu stecken, mit dem großen, missionarisch gesinnten Apostel zu reisen; ihn zu sehen, wie er erklärt und mit den feindlichen Mengen debattiert; einige der vielfältigen Gemeindeprobleme mit ihm zu besprechen; ihn beten zu hören; ihn zu hören, wie er seine evangelistischen Pläne diskutiert und seine Aufbau-Strategie erklärt. Fühlst du nicht auch ein bisschen Neid auf diese beiden jungen Männer? Wir wissen mehr über Timotheus, der in der Schrift doppelt so oft erwähnt wird wie Titus. Aber wenn wir das Dutzend Stellen zusammenlegen, in denen Titus erwähnt wird, finden wir ein stimulierendes Beispiel eines gottesfürchtigen und praktischen jungen Mannes. Diese Erwähnungen in der Bibel gruppieren sich um fünf unterschiedliche Situationen oder Ereignisse über eine Periode von ungefähr 13 Jahren.

1. Titus in Jerusalem – seinen Überzeugungen treu



Das erste Mal, wo wir von Titus lesen, reiste er nach Jerusalem in der guten Gesellschaft von Barnabas und Paulus (Gal 2,1–5). Es war wahrscheinlich keine sehr glückliche Reise, da ein ernstes Problem in ihren Köpfen herumging. Diese Männer wurden beschuldigt, ein sehr „freies“ Chris-

tentum zu verbreiten, ohne Beschneidung, ohne den erforderlichen Respekt vor dem Gesetz und den jüdischen Traditionen. Manche Ausleger sehen diese Reise in Verbindung mit dem Konzil in Jerusalem in Apg 15 und datieren das Ereignis auf ungefähr 49–50 n. Chr.

Die meisten jungen Männer würden es vorziehen, Ski fahren zu gehen oder Fußball zu spielen, anstatt in intensiven Besprechungen über die Lehre zu sitzen. Es besteht die Versuchung, ernsthaftes Bibelstudium und Konferenzen den berenteten, intellektuellen oder exzentrischen Gläubigen zu überlassen. Vielleicht fragte sich Titus,

ob die vorliegenden Themen eine so lange Reise und einen solchen Einsatz an Energie wert wären. Warum sollte man nicht einfach einen demütigen Geist zeigen und sich dem Druck der gesetzlichen Leute anpassen? Warum sollte man nicht einen Teil der „*Freiheit, die wir in Christus haben*“, für den Frieden und die Einheit aufgeben? Der gottesfürchtige und erfahrene Apostel der Heiden war sich der langfristigen Gefahr eines solchen Kompromisses überaus bewusst. Wir können beinahe seine ernste Stimme hören, wenn er sagt: „... denen wir auch nicht eine Stunde durch Unterwürfigkeit nachgegeben haben, damit die Wahrheit des Evangeliums bei euch verbliebe“ (Gal 2,5). Der junge Titus hat seinen Standpunkt gemeinsam mit Paulus und Barnabas eingenommen.

Vor fünf oder sechs Jahrhunderten haben Christen in Europa es zugelassen, dass sie eher lebendig verbrannt wurden, als dass sie ihre von Gott gegebenen Überzeugungen verleugnet hätten. Haben wir noch solche biblischen Überzeugungen, für die es wert ist zu leiden? In dieser modernen Welt des Komforts und der religiösen Toleranz ist es leichter, weiter Ski zu fahren oder Fußball zu spielen.

2. Titus in Korinth – treu im Erweisen von Liebe zu den Mitchristen



Ungefähr fünf Jahre später finden wir Titus in Verbindung mit der christlichen Gemeinde in Korinth. In seinem zweiten Brief an die Korinther berich-

tet Paulus von einem Treffen mit Titus: „*Wir waren besonders erfreut zu sehen, wie glücklich Titus war, denn sein Geist ist durch euch alle erquickt worden*“ (7,13). Titus hat seine christliche Aufgabe in Korinth nicht mechanisch erledigt, er fühlte große „*Zuneigung*“ (7,15) zu diesen Brüdern. Lasst uns nicht vergessen, dass die Gemeinde in Korinth weit davon entfernt war, perfekt zu sein. Es gab Spannungen zwischen den eher gesetzlichen Brüdern („*ich folge Petrus*“), den progressiven Aktivisten („*ich folge Paulus*“), den Intellektuellen („*ich folge Apollos*“) und denen, die sich über das alles erhaben fühlten („*ich folge Christus*“). Es gab Unmoral bei einigen und eine traurige Gleichgültigkeit bei den meisten; Fleischlichkeit und Kampf zwischen den Begabten. Doch Titus liebte sie. Sie waren seine Brüder.

Was bringst du in das Gemeindeleben hinein? Trägst du zu dieser belastenden und kritischen Atmosphäre bei? Bist du ein Gläubiger, der schwer zufrieden zu stellen ist? Keine christliche Zusammenkunft hier auf der Erde wird jemals perfekt sein. Gemeinden müssen ständig versuchen, sich zum Besseren zu verändern. Ich bin sicher, dass Titus ein Instrument bei den positiven Veränderungen in Korinth war, aber auf eine glückliche Weise. Wenn wir durch unser Leben reisen, hinterlassen wir dann einen angenehmen oder einen abstoßenden Geruch? Lieben wir unsere Brüder genug, um Wärme und Annahme auszustrahlen? –sogar gegenüber solchen, mit denen wir nicht einverstanden sind? Echte, warme Gemeinschaft zwischen Gottes Leuten erfordert ein Leben nahe bei Gott. Titus wurde zu einer Quelle des „*Trostes*“ für einen müden und „*bedrängten*“ Apostel (7,5.6). Wenn wir unsere Brüder wirklich lieben, kann

der Herr uns auch gebrauchen, sie zu ermutigen und zu trösten.

3. Titus in Bewegung – treuer Verwalter der Ressourcen



Im nächsten Kapitel (2Kor 8) finden wir Titus mit Geldangelegenheiten beschäftigt. Das Projekt bestand darin, Spenden von verschiedenen Gemeinden zu sammeln und sie zu den notleidenden Gläubigen in Judäa zu bringen. Wir müssen traurig zugeben, dass das menschliche Herz eine Neigung zum Betrug hat: entweder die Geldmittel zu veruntreuen, sie zu verschwenden oder sie zu benutzen, um andere zu beherrschen. Der erfahrene Apostel hatte so etwas wahrscheinlich öfter gesehen, deshalb war er *„darauf bedacht, zu tun, was Recht ist, nicht allein in den Augen des Herrn, sondern auch vor den Menschen“* (8,21). Der Apostel brauchte einige treue Gläubige für dieses Projekt. Männer und Frauen, die in der Verwaltung ehrlich und treu sind, werden heute immer noch sehr nötig gebraucht. Auf den meisten Missionsfeldern besteht ein beängstigender Mangel an solchen Leuten.

Bist du vertrauenswürdig? Gibt dein Verhalten in der Vergangenheit Anlass zum Vertrauen? Kein christliches Team funktioniert gut, wenn unzuverlässige Gläubige dabei sind. Titus und die anderen, die für diese sensible Aufgabe gewählt wurden, waren disziplinierte und transparente Männer. Ihre Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit hatten

sich durch ihr konsequentes Verhalten über längere Zeit erwiesen (8,22). Wenn du in dieser Zeit gelebt hättest, würdest diejenigen, die dich kennen, deinen Namen für eine solche sensible Aufgabe vorschlagen? Können andere sich auf uns verlassen? Bringen wir das zu Ende, was wir angefangen haben? Hat unser Leben Hingabe an die Sache von Christus gezeigt? Jedem von uns hat der Herr Zeit, Energie und etwas an materiellem Besitz anvertraut. Manchen hat er auch Kinder anvertraut, eine Arbeit, einen Dienst ... Haben wir uns als treu erwiesen? Die Worte unseres Herrn Jesus sind heute immer noch wahr: *„Wem man bei sehr wenigem vertrauen kann, kann man auch mit vielem vertrauen, und wer bei sehr wenigem unehrlich ist, wird auch mit vielem unehrlich sein“* (Lk 16,10).

4. Titus in Kreta – eine schwierige Aufgabe treu ausführen



Titus arbeitete mit Paulus auf der Insel Kreta. In einer Anzahl von Städten auf der Insel kamen jetzt Gläubige als Gemeinden zusammen. Wir können uns viel Leben und Enthusiasmus vorstellen, aber es gab dort auch vieles, was fehlte. Um das Jahr 62 n. Chr., an diesem kritischen Punkt des Werkes, verlässt der Apostel die Insel, aber Titus bleibt zurück. Bald danach schreibt der Apostel: *„Der Grund, weswegen ich dich in Kreta zurückließ, war, dass du das, was noch unvollständig geblieben ist, in Ordnung bringen und in*

jeder Stadt Älteste einsetzen solltest“ (Tit 1,5). Das war keine einfache Aufgabe. Das allgemeine moralische Klima auf der Insel war dekadent: „Kreter sind immer Lügner, böse, brutale Typen, faule Fresssäcke“ (1,12). Einige widersetzten sich der Botschaft (1,9). Unter den vielen neuen Gläubigen gab es wahrscheinlich einige erfahrenere Gläubige. Wir finden Kreter, die an jenem besonderen Pfingsttag anwesend gewesen waren (Apg 2,11). Zu dieser Zeit konnten diese Gläubigen stolz auf fast dreißig Jahre Tradition zurückblicken und Titus Widerstand leisten mit dem Argument: „Wir haben es immer so gemacht.“ Unter den Gläubigen auf Kreta finden wir „hohle Schwätzer“, „Betrüger“ und gesetzliche Leute aus der „Beschneidungsgruppe“ (1,10). Es gab solche, die „Zänkereien“ und „Streitigkeiten“ liebten (3,9), sogar „sektiererische“ Gläubige (3,10). Ich bin sicher, dass der liebevolle und treue Diener des Titus in Korinth von Gott benutzt wurde, um diesen jungen Mann für diese nächste Herausforderung vorzubereiten.

Vielleicht lebst du gerade jetzt in einer schwierigen Situation. Schwierige Situationen dauern nicht für immer. Spannungen und Schmerzen werden vom Herrn benutzt, um seine Diener zu entwickeln und ihnen mehr Tiefe zu geben. Wie sonst lernen wir Ausdauer? In seinen Händen können Frustration und Tränen dazu benutzt werden, die Lücke zwischen dem, was wir bekennen, und dem, was wir leben, kleiner zu machen (1,6). Titus hatte für diese Aufgabe eine delegierte apostolische Autorität empfangen. Heute ist unsere Grundlage die Autorität der Schrift. Das konsequente und treue Leben von Titus war eine Inspiration für andere auf Kreta. Moralische

Autorität wird nicht delegiert, und sie kann nicht erzwungen oder gefordert werden. Sie wird erworben. „In allem setze ihnen ein Beispiel, indem du tust, was gut ist. In deiner Lehre zeige Integrität, Ernsthaftigkeit und eine gesunde Sprache“ (2,7.8). Wie stehen wir im Vergleich dazu da? Inspiriert die Freude unseres christlichen Lebensstils andere Menschen? Das ist die beste Art von Leiterschaft.

5. Titus in Dalmatien – treu, als er allein war



Die letzte Erwähnung von Titus finden wir in 2Tim 4,10. Dies ist der letzte Brief des Apostels Paulus. Wie es gar nicht selten bei älter werdenden Dienern vorkommt, finden wir traurige Ausdrücke der Einsamkeit: „Alle in der Provinz Asia haben mich verlassen“ (1,15). „Bei meiner ersten Verteidigung kam niemand, um mich zu unterstützen, sondern alle verließen mich“ (4,16). Wenn Alter und Krankheit der Freude des aktiven Dienstes Grenzen setzen, lernt der gottesfürchtige Gläubige immer mehr, den Herrn selbst zu spüren und zu genießen. „Der Herr aber stand mir zur Seite und stärkte mich“ (4,17). Der Apostel dachte über seine Jahre hingebungsvollen Dienstes nach. Er fasste sie so zusammen: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe das Rennen beendet, ich habe den Glauben bewahrt“ (4,7). Er sah jetzt nach vorn auf jene „Krone der Gerechtigkeit“ (4,8). Doch er hatte auch eine Art letzten Rat für seine jüngeren Mitarbeiter: „Behalte einen

klaren Kopf in allen Situationen, ertrage schwierige Umstände, ... komme allen Pflichten deines Dienstes nach“ (4,5). Sei einer, der es treu zu Ende bringt. Bringe es gut zu Ende.

Die Gedanken des Apostels wenden sich dann einigen besonderen Mitarbeitern zu: „*Demas hat mich verlassen, da er diese Welt lieb gewonnen hat, und ist nach Thessalonich gegangen*“ (4,10). Was hat Demas nach Thessalonich gezogen? Ein Leben in Alkohol und Drogen? Ein unmoralischer Lebensstil? Oder wurde er einfach völlig beschlagnahmt von einem guten weltlichen Job mit einer gewissen Herausforderung und finanzieller Stabilität? Das wird uns nicht gesagt.

Was ist mit Titus? Der Vers geht weiter: „*Kreszens ist nach Galatien gegangen und Titus nach Dalmatien*“ (4,10). Titus begann nun einen neuen Abschnitt in seinem Leben. Wenn er seine Reisen mit Paulus in seinen frühen 20er Jahren begonnen hatte, war er jetzt in seinen späten 30ern. Ein- einhalb Jahrzehnte Arbeit im Schatten des großen Apostels gingen zu Ende. Danke dem Herrn für christliche Eltern, aber der Tag wird kommen, an dem du deinen Glauben ohne sie leben musst. Danke dem Herrn für gottesfürchtige Männer und Frauen, die dich beraten und ermutigen und sagen: „Gut gemacht!“ Aber auch sie werden vergehen. Sind wir bereit, allein zu stehen? Sind wir darauf vor-

bereit, ohne ihre Unterstützung und Aufsicht weiterzumachen? Nach allem, was wir wissen, hat Titus sich bis zum Ende als treu erwiesen.

Schlussfolgerung



Kurze Begegnungen mit begeisterten und nützlichen Gläubigen wie Titus fordern unseren Lebensstil und unsere Prioritäten heraus. Titus teilte das tiefe Anliegen des Apostels: „*Unsere Leute müssen lernen, ganz entschlossen das zu tun, was gut ist ... und nicht ein unfruchtbares Leben zu leben*“ (Tit 3,13). Titus hinterließ einige gute Fußspuren, denen andere folgen konnten. Das sollten wir auch.

Philip Nunn

(Übersetzung: Frank Schönbach)